

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1. II. St. Telefon Nr. 68.

Polser

Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krupotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Mittwoch, 30. Mai 1906.

= Nr. 224. =

Die Kabinettskrise.

Was gestern noch vages Gerücht gewesen war, ist Wahrheit geworden. Ministerpräsident Hohenlohe hat mit seinem Kabinet demissioniert, diesmal jedoch nicht in der Folge eines Konfliktes mit dem Parlamente sondern aus einem Grunde, der seine Persönlichkeit noch sympathischer macht, als sie in der kaum einmonatlichen Regierungsperiode des Prinzen fast allgemein geworden ist. Der ungarische Ministerpräsident hat Wien mit einem kostbaren Geschenke verlassen: dem selbständigen Zolltarif. Und während Kossuth in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses bereits die Früchte dieses zwischen der Krone und den Magyaren abgeschlossenen unheilvollen Kompromisses genießen konnte, stehen wir mit gebundenen Händen der für uns noch immer geltenden Gemeinsamkeit des Zollgebietes gegenüber, im Angesichte eines Gegners, der seine Uebermacht bis zum äußersten ausbeuten wird. Diese Tatsache hat das Motiv zu der Demission unseres Kabinetts gegeben.

Wir stehen nicht allein vor einer Kabinettskrise. Nicht nur unsere Regierung ist durch das fast absolute Uebereinkommen mit Ungarn beleidigt worden, sondern ganz Oesterreich. Alles, was dem politischen Treiben unserer Monarchie Verständnis und Interesse entgegenbringt, fühlt sich heute mit dem Prinzen Hohenlohe solidarisch, dessen Bestreben es gewesen ist, unsere Interessen in würdiger und energischer Weise zu wahren und der, als gegen seinen Willen Resultate gefaßt wurden, die unserer Wohlfahrt im höchsten Grade nachteilig sind, darauf verzichtet hat, länger einen Platz einzunehmen, der eines überzeugten Freundes Oesterreichs nicht mehr würdig war.

Was jetzt werden soll, das mögen die Götter wissen. Die Wahlreform, die Gewerbebesetzungsreform, Fragen, deren Erledigung mit brennender Geduld erwartet wurde, treten abermals in den Hintergrund. Das neue Ministerium wird einen Boden betreten, der untergraben ist, da es durch die Regierungsübernahme gut heißt, was für das Kabinet Hohenlohe die moralische Verpflichtung des Rücktrittes gebildet hat. Und so tauchen überall Schatten empor und ballen sich so finster zusammen, daß man fast den Glauben an die Wiederkunft des Tages verliert.

Abgeordneter Lueger hat auf dem gestrigen Wien stattgefundenen Landwirtschaftstag die Auffassung ganz Oesterreichs charakterisiert. Wenngleich die Stimme

des christlichsozialen Wiener Bürgermeisters für gewöhnlich gerne überhört wird: diesmal wird ihr Mahnen nach Einigkeit und Abwehr ein dröhnendes Echo finden.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Dem Fremdenblatt zufolge nahm der Kaiser die Demission des Kabinetts Hohenlohe an und betraute dasselbe mit der Fortführung der Geschäfte während der Krise.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Die morgige „Wiener Zeitung“ wird folgendes Handschreiben des Kaisers verlautbaren: „Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst! In Willfährigkeit des Mir von Ihnen überreichten Gesuches finde Ich Mich bestimmt, die Demission Meines Gesamtministeriums für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder in Gnaden zu gewähren. Bis zur Bildung des neuen Ministeriums haben Sie und alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts die Amtsführung fortzusetzen. Wien, 29. Mai 1906. Franz Josef m. p. Hohenlohe m. p.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) In einzelnen gestrigen Abendblättern ist in verschiedenen Versionen die Nachricht enthalten, der Monarch habe den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Grafen Schönborn, die Kabinettsbildung übertragen wollen, welcher sich hierzu jedoch ablehnend verhalten habe. Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bureau aufs Bestimmteste versichern kann, ist die Meldung vollkommen unrichtig.

Budapest, 29. Mai. (R.-B.) Die meisten Blätter erklären in Besprechung der Demission Hohenlohe, Ungarn habe keinen Sieg errungen, es habe nur sein gutes Recht verteidigt, und die Forderungen Ungarns waren nicht solche, daß Hohenlohe hätte stürzen müssen. Einzelne Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß Hohenlohe angesichts der Schwierigkeiten in der Wahlreformfrage sich einen vollstümlichen Abgang verschaffen wollte.

Die Situation im Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Infolge der durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Betteker erfolgten Verlautbarung, daß die für heute einberufene Hausitzung nicht stattfindet, versammelten sich etwa 75 Abgeordnete verschiedener Parteien im Sitzungssaale zu einer zwangslosen Besprechung unter dem Vorsitz des Abgeordneten Prade, welcher am Referententische Platz nahm. Prade betonte, wenn das Präsidium in der durch keine Bestimmung der Geschäftsordnung gerechtfertigten Weise die heutige Sitzung absagte, könne es

doch den Abgeordneten nicht benommen werden, eine zwanglose Besprechung abzuhalten, um gegen dieses Vorgehen Stellung zu nehmen. Redner glaubt, diese Besprechung nicht besser einleiten zu können als wenn er ausspreche, daß wir auf das Tiefste bedauern müssen, daß Ministerpräsident Prinz Hohenlohe, auf den wir so große Hoffnung gesetzt haben und der zum erstenmale den Uebergreifen der ungarischen Regierung entgegengetreten ist (lebhafter Beifall) seine Demission gegeben hat. (Anhaltender lebhafter Beifall.) Prade beantragt zunächst die Vornahme der Wahl eines Vorsitzenden und wird selbst per Akklamation zum Vorsitzenden gewählt; weiters wurden die Abgeordneten Herold (Saaz), Suklje und Romanczuk zu Schriftführern gewählt. Bernerstorfer erklärt gleichfalls das Vorgehen des Präsidenten als absolut geschäftsordnungswidrig und beantragt, daß sich das gewählte Bureau zu einer zwangslosen Besprechung zum Präsidium begeben, um den Präsidenten auf das Geschäftswidrige seines Vorgehens aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß die heutige Sitzung abgehalten werde. Abgeordneter Schönerer stellt den Eventualantrag, daß morgen um 11 Uhr eine Hausitzung abgehalten werde. Abgeordneter Steiner teilt mit, daß sich die christlichsoziale Vereinigung in der heutigen Klubitzung mit der Frage befaßt, gegen das Vorgehen des Präsidiums Protest einlege und beschloß, diesen Protest dem Präsidenten zur Kenntnis zu bringen. Beide Anträge wurden unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen einstimmig in der Weise zum Beschluß erhoben, daß das Präsidium aufgefordert werden soll, heute, eventuell morgen eine Hausitzung abzuhalten, worauf sich Prade, Suklje, Herold und Romanczuk zum Präsidenten begaben. Inzwischen wurde die Versammlung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der zwangslosen Besprechung der Abgeordneten teilt Prade mit, der Präsident erklärte, er sei angesichts der Demission des Kabinetts nicht in der Lage, heute oder morgen eine Sitzung einzuberufen. Er werde dies in den nächsten Tagen im Einvernehmen mit den Obmännern tun. Prade fügte hinzu, daß über Anregung des Abg. Kathrein die Obmännerkonferenz bereits zusammengetreten sei, der die Lösung der strittigen Frage vertrauensvoll überlassen werden möge. Der Antrag Schönerer, dem Präsidenten das Mißtrauen auszusprechen, wurde, nachdem Prade unter Hinweis auf den großen Ernst

Feuilleton.

Fridelo.

Eine Sage aus Kärntens Vorzeit.
Von Otto Lauris.

Nachdruck verboten.

Hoch auf loderten die Wachtfeuer der Kimbern, die die Landnot gedrängt, im sonnigen Süden neue Wohnsitze mit dem Hammer zu erwerben. Voll stolzer Zuversicht und siegesicher, konnten es die blondhaarigen und lichtäugigen Barbaren kaum erwarten, die Römer zum mörderischen Streite zu stellen. Im festgeschlossenen Reile, die erste Hundertschaft durch Ketten verbunden, griffen sie an, den mit Schrecken erfüllenden Schlachtgesang ausstößend — keinen der Feinde schonend.

Auf der reizenden Anhöhe, wo heute das Dorf Friedlach steht, lehnte der Tausendführer an einer Eiche; sein männlich-schönes Profil, vom Lagerfeuer grell beleuchtet, hob sich scharf ab von der schwarzen Nachtlust, die seine Blicke zu durchdringen suchten.

Er erwartete das Eintreffen von großen Verstärkungen und gedachte, dann gegen das Bollwerk Noreja zu ziehen. Denn die ausgefischten Rundschafter brachten die Meldung, daß sich dort eine starke römische Streitmacht sammle, um den Ansturm der vereinten Germanen zu brechen.

Unruhig schritt er zwischen den Feuern durch, seinen erprobten Kriegern hie und da ein Scherzwort zureufend.

Blötzlich entstand an der unteren Seite der Wagenburg eine Bewegung. Von den germanischen Hünen-

gestalten umringt, zeigte sich ein phantastisch gekleideter Greis mit langem herabwallendem Bart und bis auf die Schultern reichendem Haupthaar, das im Schnee erglänzte, den das Alter verleiht. Unverständliche Worte murmelnd, wog er in der Rechten eine große Ratter von blendendem Weiß.

Ein der römischen Sprache kundiger Krieger überreichte den aufhorchenden Genossen die Worte des Alten.

„Zieh nicht gen Süden,“ warnte er, „die Römer haben sich an Euren furchtbaren Anblick gewöhnt. Sie sind gekühlt und Euch mehr als doppelt an Zahl überlegen!“

Die Germanen lachten, aber der Greis fuhr fort: „Warum wollt Ihr blind ins Verderben rennen, warum überzieht Ihr unsere friedlichen Lande mit Not und Jammer, warum zerstampfen Eure Rosse unsere blühenden Fluren? O, lenkt Euren Zug nach Westen, dort harret noch viel jungfräuliches Land der Art und des Pfluges!“

Ein junger Germane, der bisher neben einer Amphora gelegen und aus seinem Sturmhelm erbeuteten Falerner durch die Gurgel strömen ließ, wollte mit dem Alten Scherz treiben. Der Keltenpriester, denn ein solcher war es, wurde zornig und verwies mit strafenden Worten den Uebermut des Jünglings. Doch dieser, vom Weine trunken, wollte sein Vergnügen haben und schlug mit einer Gerte nach der Schlange, die augenscheinlich das Heiligtum des Alten war.

Des Greises Augen funkelten unheimlich und als der Hüne nun lachend versuchte, der Ratter mit seinem kurzen Schwerte das Haupt abzuschlagen, traf ihn ein Dolchstoß in die Kehle.

Lautlos stürzte der Betroffene und ehe noch der Mörder Zeit fand, sich zu flüchten, ereilte ihn eine schwere Keule. Sterbend stieß er eine Verwünschung aus, dann küßte er zum letztenmale seinen Schützling, der dann wie ein Pfeil den Hügel hinabschoß. —

Lange schon war die Erinnerung entschwunden an die todesmutigen Völkerschaften der Kimbern und Teutonen, die bei Noreja den Untergang gefunden. Die Wogen der Völkerbrandung hatten auch in den stillen Tälern Karintias ihre Spuren eingegraben. Wo früher die Ansiedlungen der betriebamen Kelten lagen mit den lachenden Feldern und den fruchtbaren Rodungen, fand sich nur noch Sumpf und Moor. Einzig die umliegenden Hügel gaben Raum zu neuen Siedelungen. Aber auch diese drohten zu verschwinden, wenn nicht ein gütiges Geschick dafür sorgte, die unwirtlichen Sümpfe zu vertilgen und neuen Raum für das überquellende Leben zu schaffen.

In den Schluchten und Tälern, die vom Moor erfüllt waren, herrschte giftiges Gewürm, und kein Mensch wagte es, seinen Fuß in diese grauenvollen Gegenden zu setzen. Der karge Boden der Höhen genügte den Menschen nicht mehr und eines Tages waren alle einig in dem Entschluß, der heimischen Scholle den Rücken zu kehren.

Da begab es sich, daß ein Fremdling in das Land kam und die Klagen der Bewohner hörte. Fridelo, so nannte sich der schwarzlockige, von der Sonne Italiens gebräunte Jüngling, versprach, das eckle Gewürm mit Stumpf und Stiel auszuroden, wenn es nur keine weiße Ratter darunter gäbe, denn sonst wäre er verloren. Die Bauern konnten sich nicht entsinnen, jemals

der Situation sich dagegen ausgesprochen hatte, einen neuen Konflikt heraufzubeschwören, abgelehnt und die Versammlung hierauf zwischenlos geschlossen. Die Obmännerkonferenz beschloß, daß morgen eine Sitzung abgehalten werde. Die deutsche Fortschrittspartei und der Zentrumsklub sprachen ihr Bedauern über den Rücktritt Hohelohe und ihre Genugtuung über seine Haltung gegenüber Ungarn aus. Der Zentrumsklub bezeichnet es als Pflicht aller Parteien, unter Zurückstellung alles Trennenden für die gemeinsame Abwehr gegenüber den die Macht und das Ansehen und die Wohlfahrt der Monarchie bedrohenden Forderungen Ungarns sich zusammenzuschließen.

Drahtnachrichten.

Obmännerkonferenz.

Wien, 28. Mai. (R.-B.) Es verlautet, die Obmännerkonferenz, woran sämtliche Parteien mit Ausnahme der Alldeutschen vertreten sind, sprach sich für die Einberufung einer Haus-sitzung für morgen aus und setzte ein achtgliedriges Subkomitee ein, welches beauftragt wird, einen sofortigen Dringlichkeitsantrag zu formulieren, in welchem zur politischen Situation Stellung genommen wird. Das Subkomitee hat diesen Antrag der um 7 Uhr abends stattfindenden neuerlichen Obmännerkonferenz zu unterbreiten. Die Parteiobmänner sollen für eine einmütige Annahme des Antrages in der morgigen Haus-sitzung sorgen. Falls durch die Vertagung des Hauses die Abhaltung der morgigen Sitzung unmöglich würde, sollen die Parteiobmänner auf die Klubmitglieder einwirken, daß sämtliche Mitglieder der Delegation ihre Mandate niederlegen.

Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Im Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages fand vormittags der Erste österreichische landwirtschaftliche Genossenschaftstag statt, woran nicht nur Vertreter Oesterreichs, sondern auch deutscher und fremdländischer Genossenschaften, Vertreter der Ministerien, staatlicher und autonomer Behörden und zahlreiche Abgeordnete teilnahmen. Der Verbandsanwalt Dr. Freiherr von Störck dankte in der Eröffnungsansprache dem Grafen Buquoy und dem Landmarschall Schmolz für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums und begrüßte die Versammelten, insbesondere den Vertreter des Reichsverbandes Deutschlands, Generalanwalt Haase. Es gilt, führte Redner aus, das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen weiter auszubauen, um zu zeigen, daß diese Genossenschaften, vereinigt, eine Macht von großer Bedeutung sind, die nicht zu ignorieren ist. (Beifall.) Bürgermeister Vuerger sprach seine Freude darüber aus, daß beim Tage alle Nationen vertreten sind und fuhr dann fort: Die Versammelten mögen daran denken, welches gemeinsame Elend, welche gemeinsame Erniedrigung unserem Vaterlande zuteil geworden ist. Alle in Oesterreich, ohne Unterschied der Nation, des Standes und Berufes seien verpflichtet, einzutreten für die Ehre unseres Vaterlandes gegenüber den judäo-magyarischen Uebergriffen. (Demonstrativer Beifall.) Redner schloß: Tragen Sie das Wort hinaus in alle Gaue

eine weiße Schlange gesehen zu haben, auch die von den Vätern übernommene Kunde wußte nichts davon zu erzählen.

Durch diese Versicherung kühn gemacht, begab sich Fridelo ans Werk. Um eine einsam stehende, knorrige Eiche schütteten die Bauern auf sein Geheiß in weitem Bogen Reisig zu einem Wall. Der schöne Fremdling lehnte sich an die Eiche und während nun im Kreise Flammen entfacht wurden, entlockte er einer Haselflöte seltsame Töne, die kaum die Luft erfüllten, als auch schon die Klattern aus den Höhlen schossen, den Hügel hinan und in den Feuerkreis, der sie unbarmherzig verschlang. Siegesicher blickte Fridelo durch Dampf und Qualm. Plötzlich stockte sein Puls. Mit gewaltigen Sprüngen nahm die weiße Schlange, das hadische Tier, das den Untergang seines Geschlechtes zu rächen kam. Vor dem Feuerwall zögerte sie einen Augenblick, dann stürzte sie über den Kreis und begrub sich mit dem unglücklichen Jüngling in den Flammen.

Die Bauern, denen das unselige Ende des Fremdlings tief zu Herzen ging, konnten nun befreit aufatmen, denn es stand der Besiedelung der vorher so gefürchteten Täler nichts mehr im Wege und sie brauchten nicht mehr ans Auswandern zu denken. Das Land, das ihnen durch das Todesopfer nun erschlossen, barg der Naturkräfte genug, auch ein starkes Volk zu nähren.

Zum Danke bauten sie an der Stelle, wo Fridelo sein Werk vollendete, ein Gotteshaus. Und heute noch wird alljährlich in Friedlach die sogenannte Schlangenmesse gelesen.

Oesterreichs, damit endlich einmal ein gemeinsames Gefühl uns alle durchdringe, uns zu befreien von der Knechtschaft, von dem furchtbaren Drucke, der auf uns lastet, damit wir wieder freie, unabhängige Bürger werden. (Stürmischer Beifall.) Geheimrat Haase überbringt die Sympathien der Genossenschaften Deutschlands und wünscht, daß sich die Beziehungen zwischen den deutschen und österreichischen Genossenschaften noch inniger gestalten mögen. Hierauf wurde in die meritorischen Verhandlungen eingegangen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 29. Mai. (R.-B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Handelsminister Kossuth einen Gesetzentwurf betreffend die Autonomie des Zolltarifes einreichen, dessen Wirkung sich auf das ganze Gebiet des Königreiches Ungarn erstreckt und folgendes bestimmt: Solange die im Gesetzkraftartikel 30 vom Jahre 1899 normierten Zustände bzw. Reziprozität mit den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern eine Veränderung nicht erleiden und mit den Verfügungen des vorliegenden Gesetzentwurfes identische Rechtsnormen in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern in Geltung stehen, wird verfügt, daß die Bestimmungen des zitierten Gesetzes für den Verkehr mit den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern sowie mit den okkupierten Provinzen Geltung haben. Während der Dauer des gegenwärtigen Zustandes und der Reziprozität, jedoch spätestens bis zum Zeitpunkte des Ablaufes des mit dem Deutschen Reiche abgeschlossenen Handelsvertrages können die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes und des denselben ergänzenden Zolltarifes nur dann einer Abänderung unterzogen werden, wenn eine, eine gleiche Aenderung anordnende Rechtsnorm in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern in Kraft tritt. Die Regierung wird angewiesen, bei der Durchführung des vorliegenden Gesetzes von der Anwendung des autonomen Zolltarifes bezüglich der Zolleinnahmen sowie in Bezug auf die aus der Reziprozität sich notwendig ergebenden anderen Fragen mit der Regierung der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder einvernehmlich vorzugehen. — Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, betreffend die Einberufung der Delegationen für den 9. Juni. — Ministerpräsident Dr. Weckerle entwickelt das Regierungsprogramm, dessen Hauptpunkte folgende sind: Die gesetzliche Regelung des Staatshaushaltes. Die Votierung des Refrutenkontingentes. Die Verschaffung der gesetzlichen Kraft des Finanzübereinkommens mit Kroatien. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. Die Reform des Wahlverfahrens. Unter den weiteren Einzelheiten des Regierungsprogrammes sind noch hervorzuheben: Die Verbesserung der materiellen Lage der Komitatsbeamten. Festhaltung der vollkommenen Gewissensfreiheit in der Frage des Kultus. Die ungarische Staatsidee soll in allen Schulen Ungarns zum Ausdruck gelangen. Auf dem Gebiete des Justizwesens soll die Kodifikation des Privatrechtes und des Tarifrechtes fortgesetzt werden. In weiteren Ausführungen hebt der Ministerpräsident hervor, daß durch den Ausbau des Fiumaner Hafens getrachtet werden muß, daß Ungarns Seeschifffahrt unabhängig gemacht werde. Außerdem gedenkt die Regierung, die obligatorische Unfall- und Altersversicherung der Arbeiter einzuführen. Bezüglich Kroatiens wird eine Verfügung getroffen, wodurch der bei der Staatsbahn angestellten kroatischen Beamten- und Bedienstenschaft gestattet wird, mit dem kroatischen Publikum in der kroatischen Sprache zu verkehren. — Hierauf folgt eine längere Debatte.

Eröffnung des Simplontunnels.

Lausanne, 29. Mai. (R.-B.) Die Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des Simplontunnels nahmen gestern abends mit der Feier in Lausanne ihren Anfang. Heute begeben sich sämtliche gestern hier eingetroffenen italienischen Gäste nach Genf, wo die Festlichkeiten ihren Fortgang nehmen werden.

Innsbruck, 29. Mai. Der Malerstreik wurde heute endgiltig beigelegt.

Petersburg, 29. Mai. (Bet. Tel.-Agentur.) Durch kaiserlichen Erlaß werden für das Jahr 1906 469,718 Mann zwecks Ableistung der Wehrpflicht zur Armee und Flotte einberufen.

Rom, 29. Mai. (R.-B.) Die Blätter bestätigen, daß das Kabinett in der bereits gemeldeten Weise zusammengesetzt sein wird.

Paris, 29. Mai. (R.-B.) Dem „Matin“ zufolge werden auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Französisch-Westafrika der Kolonialadministrator Moirou und der Vizeadministrator Robert vor das Geschworenengericht gestellt werden unter der Anklage, daß sie die Tötung von 15 Eingeborenen, welche Hauptlinge ihres Stammes werden wollten, veranlaßt hätten, um sich deren Güter zu bemächtigen.

Konstantinopel, 28. Mai. (R.-B.) Die signifizierte Kollektivnote der sechs Botschaften über die

Bedingungen der Annahme der dreiprozentigen Zollerhöhung wurde heute der Pforte übergeben.

Tagesbericht.

Ernennung. Der Kaiser hat den Staatsanwalt der VI. Rangklasse, Dr. Karl Chersich in Triest, zum Oberstaatsanwalt ernannt.

Deutscher Schulverein. Am Pfingstsonntag, 3. Juni, findet in Reichenberg die XXVI. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines statt.

Von der Reichenberger Ausstellung. In Halle VI, Gruppe 5 des Hauptgeschwaders der Reichenberger Ausstellung entwirft die Parfümerie und Toiletten-Fabrik von Bergmann & Co. in Tetschen a. E., deren Gründung in Deutschböhmen in die ersten Achtziger Jahre zurückgeht und welche seit der Zeit einer riesigen Aufschwung genommen, ein würdiges Bild ihrer Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Parfümerie-, Toiletteisen- und Kosmetik-Branchen, verbunden mit einem in allen seinen Einzelheiten höchst vornehm und gebiegen wirkenden Arrangement. In erster Linie fesselt jeden Besucher vorstehenden Objektes vier mächtige, mehrere Doppelzentner schwere, aus kristallklarer, farbiger (gelber, grüner, roter und blauer) Gläser-transparenteisen in einem Stück gegossene Obelisken, welche von innen aus mittelst automatischen Kontakters durch je 30 elektrische Glühlampen abwechselnd erleuchtet, ihre wunderbare Durchsichtigkeit und Färbung umso deutlicher erkennen lassen und damit einen bisher noch auf keiner Ausstellung gebotenen überaus prächtigen Effekt erzielen. Von gleich überraschender Wirkung ist eine aus weißer Toilette-Grundseife modellierte überlebensgroße Büste unseres Kaisers, welche samt Sockel über 2 Meter Höhe mißt und derartig fein ausgearbeitet ist, daß man eine Marmorfigur vor sich zu sehen glaubt; ein Beweis der außerordentlichen Reinheit des hierzu verwendeten Materials und der Güte der Qualität, die den Bergmann'schen Toilette-Feinseifen das beste Zeugnis ausstellt. Ein hochjein ausgestatteter Eichen-Pavillon mit einer zwölftufigen Glaspyramide führt dem Publikum eine reiche Auswahl sämtlicher Parfümerie-Erzeugnisse vorstehender Firma vor Augen und präsentiert mit seinem gebiegenen und geschmackvollen Interieur ein würdiges Objekt derleißen.

Wiener Variete.

Schönster Garten Polas.

Täglich Vorstellung.

Aufsehen erregend!

François Röthig

der beste Eskamoteur der Jetztzeit.

Annie Lorenzy

vorzügliche Vortrags-Soubrette.

Polales.

Regatten des k. u. k. Jachtgeschwaders.

Gestern fanden zwei Wettfahrten statt. Um 8 Uhr 30 Minuten starteten Kreuzerjachten Klasse II bei nahezu Windstille. Als erste durch den Start ging „Viebling“, Eigner A. Dreher, geführt vom k. u. k. Schiffsleutnant Baron Preuschen. Die flauwe Brise hielt noch immer an, als um 2 Uhr 30 nachmittag 5 Jachten der III. Klasse starteten. „Spaz II“, geführt vom k. u. k. Schiffsleutnant Baron Preuschen, gewann bald einen kolossalen Vorsprung und eroberte den 1. Preis. Damit ist der vorletzte Renntag beendet. Heute finden noch zwei Wettfahrten statt.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Panther“ am 26. I. Mts. in Moji zu zweitägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Firmung. Die heutige Firmung findet Sonntag und Montag um 11 Uhr in der Domkirche statt. Die Firmung wird Bischof Mons. Flapp von Parenzo vornehmen. Vorher wird ein Hochamt zelebriert; den musikalischen Teil besorgt die Marinemusik unter Leitung des Herrn Julius Smareglia.

Marinekasino. Heute wird im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang acht Uhr abends.

Promenadenkonzerte. Die sonntäglichen Promenadenkonzerte vor dem Kriegshafenkommandogebäude werden von nun an um 5 Uhr nachmittags beginnen. Jene in Sankt Polycarpo entfallen und werden im Garten des Marinekasinos um acht Uhr abends abgehalten.

Der Verein „Rotes Kreuz“ veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen auf der Wiese im Kaiserwalde zwei große Volksfeste, deren Erträgnis dem Invalidenfond zufließt. An beiden Tagen beginnt das Volksfest um halb 4 Uhr nachmittags und endet bei Eintritt der Dunkelheit. Am Festplage werden die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 87 und die Marinekapelle spielen. Für Belustigung ist genügend gesorgt; u. a. wird es am Festplage geben: Glückshafen, Glücksfischerei, einen Tanzboden, Maibaum, Buschenschenken, Kaffeehaus, Theehaus u. s. w. Der Eintrittspreis zum Festplage beträgt 20 Heller, der Preis einer Tombolokarte ebensoviel. Bei Eintritt der Dunkelheit erfolgt unter Vorantritt der Musikapellen der Heimarsch. Die Teilnehmer werden gebeten, sich zu diesem Zwecke

am Festplatz Papierlaternen zu beschaffen. Die Patronanz für dieses Fest des unter der Präsidentschaft Ihrer Excellenz Frau Viceadmiralsgattin v. Ripper stehenden Vereins, hat Frau Rizzi, die Gattin des Landeshauptmannes, übernommen.

Turnfest. Am Abend des zweiten Pfingstfeiertages veranstaltet der hiesige kroatische Sokolverein im „Politeama Ciscutti“ ein Turnerfest.

Theater. Einen herrlicheren Abschied haben sich die Viliputaner gar nicht wünschen können, als den, den sie gestern bei der Aufführung des Melodramas „L'elisir d'amore“ erlebt haben. Das Haus war bis auf das allerletzte Plätzchen voll und konnte sich in Beifallsbezeugungen nicht genug tun, die stellenweise einen lästigen Charakter annahmen, da ein großer Teil der „Bewohner des Olymps“ ohne Rücksicht auf die offenen Szenen wie verrückt applaudierte und dadurch störend wirkte. Die kleinen Künstler, die stets ihr Bestes geleistet hatten, überboten sich gestern gegenseitig an Temperament, so daß es uns nur sehr leid tun kann, sie schon scheiden zu sehen. Wir wollen nicht einzelne der Darsteller hervorheben und können nur sagen, daß alle ihren vorläufigen Beruf sehr ernst nehmen und relativ jeden Vergleich mit den Mitgliedern unserer besten Bühnen aushalten können. Wir wünschen der Gesellschaft des Professors Guerra an der Stätte ihrer neuen Wirklichkeit den besten Erfolg und hoffen, daß Herr Poljacco bald wieder mit einem ebenso vorzüglichen Ensemble angenehm überraschen werde.

Der Kinematograph „Sala Edison“ bringt in dieser Woche ein buntes Programm, aus dem wir als besonders interessant „Das große Pferderennen zu Paris“ hervorheben. Daß die Vubenstreiche in zweiter, erweiterter Auflage vorliegen, wird mancher Besucher freudig begrüßen. Prädig sind die Bilder „Nache des Bierrots“, doch ist der Vorwurf selbst etwas zu traumhaft. „Die Abfahrt der Madame Butterfly von Pola“ ist uns unverständlich. Der Gedanke ließe sich wohl auch anders als roh behandeln. Viel Spaß macht „Die Inspizierung des Hauptmannes.“

Zirkus Fumagalli. Heute abends findet eine Vorstellung mit sehr ausgewähltem Programm statt. Es werden mehrere neue Artisten auftreten, unter anderem auch ein Polaer Herr Franz Oberthaler als Säbelschneider. Sehr interessant dürfte der heutige Ringkampf werden. Der Sieger des letzten Meisterringens in Rizza, Tiberio Deveneti wird mit G. Fanelli aus Laino um die Medaille ringen. Den musikalischen Teil besorgt eine Abteilung der Kapelle des 87. Inf.-Regiments. Die Leistungen des Zirkus sind verhältnismäßig vorzüglich. Der Besuch des Unternehmens ist jedem zu empfehlen, der sich einige Stunden vergnügen will.

Kreisgericht Rovigno. 28. Mai. (Ber-untreuung.) Der Monteur Michael Gabriel aus Odenburg in Ungarn wurde von seinem Prinzipal Josef Bacher in Villach zur Verrichtung diverser Arbeiten Anfang 1905 nach Lussin geschickt. Dort verwendete er seine Zeit in lustiger Gesellschaft und verordnete nebenbei gegen das ausgesprochene Verbot seines Arbeitgebers für fremde Personen verschiedene Arbeiten, wobei er dessen Material verwendete und das einkassierte Geld für sich behielt. Auf diese Art bezog er 20 Kronen von Natale Stevin, 30 Kronen von Anna Osternig und 24 Kronen 40 Heller von Josef Patzschneider, alle drei in Lussinpiccolo. Ferner eignete er sich eine Zwanzigkronennote an, welche ihm seine Quartiergeberin Helene Mayerhofer anvertraut hatte. Zuletzt ließ er sich vom Wirt Paul Strincevich 20 Kronen Vorschuß für Reisekosten von Lussin nach Villach geben und verpfändete ihm dafür die seinem Prinzipal gehörigen Werkzeuge, welche einen Wert von 88 Kronen 20 Hellern hatten. Beim ersten Verhör gab er im allgemeinen das Vorangeführte zu, behauptete aber, daß die eingezogenen Arbeitsvergütungen nicht dem Bacher, sondern ihm zustanden, da ihm Bacher nicht regelmäßig den Lohn bezahlte und er doch leben mußte. Der Gerichtshof war aber anderer Meinung und verurteilte ihn in Kontumaz, da er bei der heutigen Verhandlung, obwohl vorgeladen, nicht erschienen war, zu zwei Monaten einfachen Kerkers und zur Zahlung von 104 Kronen 50 Hellern an Josef Bacher und von 20 Kronen an Helene Mayerhofer. (Noch eine Entführung.) Anton Schic, 22 Jahre alt, aus Altura bei Pola, entführte die 20jährige Marie Gaid. Er ist seiner Tat geständig. Mit Rücksicht darauf, daß er die Entführte bald zu heiraten gedenkt und ihm sein zukünftiger Schwiegervater den Streich verziehen hat, wird er nur zu zwei Wochen schweren verschärften Kerkers verurteilt. —§—

Militärisches.

Dienstbestimmung. Auf S. M. Tb. „Marabu“ Linien-schiffleutnant Josef Stein (als Kommandant) und Linien-schiff-fähnrich Hermann Willenit.

Probefahrt mit S. M. Hochseeboot „Anaconda“. Heute wird mit S. M. Hochseeboot „Anaconda“ die kontraktlich vorgeschriebene Probefahrt durchgeführt werden.

Yanzerfahrten S. M. S. „Erzherzog Friedrich“. Morgen beginnen die Veruchslanzierfahrten S. M. S. „Erzherzog Friedrich“. Die Vorerprobungen vor Anker finden heute statt.

Lawn-Tennis-Turnier in Graz. Das Reichsriegsministerium, Marinektion, hat den Offizieren, Seeladetten und Beamten der I. u. I. Kriegsmarine die Teilnahme an den unter dem Protektorate Seiner Excellenz des Statthalters von Steiermark, Grafen Clary und Aldringen stehenden und heute beginnenden „4. Grazer Lawn-Tennis-Turnier“ gestattet.

Die Teilnahme an diesem Turnier darf nur im Sportkleide erfolgen.

Uelauce. 21 Tage Linien-schiffarzt Dr. Vladimir Berbenec (Ljermowitz); 10 Tage Fregattenkapitän Karl Kof (Wosnien und Sarajewo); 10 Tage Linien-schiffleutnant Gázar Arbeser von Raiburg (Wosnien und Sarajewo); 8 Tage Linien-schiffleutnant Viktor Edler v. Best (Radmannsdorf); 8 Tage Linien-schiffsfähnrich Norbert Migotti (Triest); 6 Tage Linien-schiffleutnant Artur von Primavesi (Wien).

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 30. Mai 1906.

— Allgemeine Uebericht: —

Das Wetter blieb unverändert. In der Monarchie teilweise bewölkt, leichte, vorwiegend westliche Brisen, an der Adria im N stellenweise trüb, im S heiter und sehr warm, flau bis mäßig frische NW-liche Winde, die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilweise wolkig, schwache variable Brisen und Kalmen, Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.8, 2 Uhr nachm. 765.2
Temperatur . . . 7 „ + 18.8°C, 2 „ „ + 24.8°C
Regendefizit für Pola: 11.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.5°
Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), **Villa Mignon, Haus I. Ranges.** Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

722 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

Die beste Reklame

ist ein Inserat im „Polaer Morgenblatt“.

— NIEDERLAGE —

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POČOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**

Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



Kleiner Anzeiger

Südmark-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Dissa 37. 285

Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz (Unter- steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

Ein Herrenfahrrad, gut erhalten, um 24 fl. zu verkaufen. Via Sergia 21. 714

Reisfeldstecher zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertreter für Pola R. Zorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738

Zwei Herrenfahrräder, gut erhalten, vom Verjagante, um 22 fl. per Stück zu verkaufen. Im Geschäfte Via Sergia Nr. 21. 737

Eisenschimmel, 15 1/2, Faust hoch, gut geritten, gesund und kräftig, truppenvertraut, auch in Damenjattel gehend, ist um 350 Gulden zu verkaufen. Ankunft einzuholen Via Route Rizzi Nr. 3-5, 2. Stod. 750

R. G. u. S. J. ! Donnerstag, 31. Mai Zusammen- kunft Restaurant Werker. 753

Anständiges Mädchen sucht Beschäftigung während der Tagesstunden. Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes. 756

Mit 1. Juni wird das neue Bade-Etablissement in Bal Saccorgiana bei Veruda eröffnet. 754

Zimmer, schön möbliert, sofort zu vermieten. Via Genide, Casa Beressi, 1. Stod, Eingang rechts. 755

Als Zimmermaler empfiehlt sich **Wladimir Woiska,** Via Sergia Nr. 59. Modernste Arbeiten. Billige Preise. In den besten Häusern eingeführt. 752

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215

Musikerkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Freistaurant kostenlos.

Zirkus Fumagalli

am Platze Ex Velodromo.

Täglich große Vorstellung!

Beginn 8 Uhr 15 Min. abends. Eintritt 30 h bis 1 K.

Sonntags 2 Vorstellungen um halb 4 Uhr und 8 Uhr 15 Min.

30 Artisten ersten Ranges.

20 großartige Attraktionen.

5 K. und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhaufe. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Kinematograph

„Sala Edison“

Piazza Port' Aurea, Ecke Via Giulia vom 28. Mai bis einschließlich 3. Juni.

Große Vorstellung.

Programm:

1. Inspizierung eines Kapitäns (komisch).
2. Schelmenstreiche (Wiederholung und Totalaufführung).
3. Großes Pferderennen zu Paris (sehr interessant).
4. Revanche eines Pierrot (Verwandlungen).
5. Die Abfahrt der Madame Butterfly von Pola.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends und zwar um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags 3 Vorstellungen und von 2 Uhr bis 11 Uhr abends hintereinanderfolgend.

AVIS!

Die Ziegelei der Bauunternehmung Jakob Ludwig Münz in Borutto verkauft ab 10. Mai a.c. ihre Erzeugnisse u.zw.:

Normalziegel 29 x 14 x 6 1/2 cm

Kleine Ziegel 26 x 13 x 6 1/2 cm

Doppelpierette 20 x 10 x 8 cm

Pierette 20 x 10 x 4 cm

Tavelle 20 x 10 x 2 cm

Coppi, zirka 40 cm lang, und jedes anderes Maß nach Bestellung in bester Qualität.

Aufträge werden in der Kanzlei **Via Stazione** entgegengenommen. 675

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

21

Nachdruck verboten.

Er pochte und rief seinen Namen.

Der junge Mann kam, um zu öffnen.

„Sie, Herr von Herbrinck?“ fragte er freudig.

Wenn ich Sie nicht störe, möchte ich wohl noch ein Stündchen verplaudern,“ erwiderte Herbrinck freundlich.

„Stören? Gar nicht,“ versicherte Lühr und fand an seiner Schwester eine Unterstützung, die den willkommenen Gast gleichfalls einlud.

„Der Graf ist noch in Kiel,“ erzählte Herbrinck im behaglich durchwärmten Zimmer, „und dürfte kaum vor zehn oder elf zurückzuerwarten sein. Da lockte es mich noch etwas hinaus.“

Das Mädchen räunte ab, nachdem Herbrinck für einen Imbiß gedankt hatte, und dann saßen sie alle drei im Lichtkreise der kleinen Hängelampe, die den Raum dürrig, aber hinreichend erhellte. Herbrinck hatte dem geschickten Pantieren des Mädchens mit Wohlgefallen zugehört und empfing auch im Laufe der Unterhaltung einen so guten Eindruck von ihr, daß er im stillen die auf eine Verbindung mit dem Grafen zielende Besorgnis des Bruders für unbegründet erklärte. Sie mochte nicht gerade tief veranlagt sein und war sicher nicht zu einem eigenartigen und selbständigen Denken fähig wie die ihr geistig weit überlegene junge Komtesse; aber sie gab sich mit einer Einfachheit und zurückhaltenden Bescheidenheit, die ihm auch mit einer vertrauenswürdigem

Besonnenheit und Festigkeit verbunden zu sein und eine leichtsinnige Erniedrigung auszuschließen schien.

Der Eindruck stimmte ihn heiter und ließ ihn in dem kleinen Kreise sich wohl fühlen. Und darüber vergaß er dann auch, daß sich das Gespräch im ganzen in recht nüchternen Bahnen bewegte und fast nur Alltäglichkeiten berührte, wenn er nicht selbst darüber hinausgriff und einen Faden sinnend ausspann, den ein Zufall die anderen hatte bloßlegen lassen.

Die Geschwister kannten den Artisten Kruse und erzählten von ihm, als er seinen Namen genannt hatte, daß er sich ehemals heimlich aus der Heimat entfernt haben sollte, in dem Drange, mehr zu werden, als ihm in der dörflichen Umgebung möglich war. Er habe zuerst in Neumünster ein Unterkommen als Stallknecht in einem Fuhrgeschäft, dann als Hausdiener in einem Gasthose gefunden. Beim Militär sei er bis zum Unteroffizier avanciert, habe dann aber in seiner Unstetigkeit den bunten Rock ausgezogen, sich nacheinander als herrschaftlicher Diener, Kellner und Agent in verschiedenen Städten herumgetrieben und sich schließlich dem Theater zugewendet, auf dem er zu den Großen aufzusteigen gehofft habe.

„Es muß aber wohl doch nicht gelangt haben, denn viel geworden ist aus ihm nicht,“ meinte Lühr.

„Ueber seine Kraft kann niemand,“ reflektierte Herbrinck. „Und wer die überschätzt, dreht sich im Kreise und langt immer wieder da an, von wo er ausgegangen ist. Freilich — mitunter kann er sich auch verirren, und dann führt ihn ein Fehlschlag nach dem anderen abwärts in eine trostlose Tiefe. Und wie die Kraft zum Schaffen, die geistige und die physische, so wird nicht selten die sittliche verkehrt eingeschätzt und

verjaht in einem Taumel des Lebens, der notwendig gleichfalls an den Abgrund leiten muß. Ich weiß nicht, ob und woran der Kruse gescheitert ist; aber für eine gesunde Sittlichkeit hat das Varieteewohl kaum den Boden und selbst, wenn seine Begabung ihn darauf hinweist oder wenigstens dafür ausreicht, wird von einer echten Befriedigung wohl kaum die Rede sein können. Mich hat er bei der kurzen Begegnung nicht angezogen; ich kann das theatralisch Verschminkte und Verschminkte nicht leiden. Ich will ihm aber nicht zu nahe treten und vielleicht ist er besser, als meine subjektive Meinung ihn einschätzt.“

Er schwieg sekundenlang und betrachtete ein von Sophie gesticktes Kissen, auf dem bis dahin seine Hand geruht hatte.

„Fleiß und Geschmaç vereint,“ lobte er still. „Die kunstfertigste Hand hatte meine Mutter. . . Der ging nichts über ihre Kraft: kein Wollen, kein Können, kein Freuen, kein — schmerzliches Leiden.“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er Erinnerungen, die in ihm aufstiegen, fortweisen.

„Unsere Mutter war auch gut,“ flucht Sophie Lühr leise ein, und der Bruder nickte dazu.

„Ja? Es ist merkwürdig. Ich habe einen braven, tüchtigen Vater gehabt, aber das Bild der Mutter ist in mir doch lebendiger. Es ist mir teurer, heiliger. Der Mann wird in den Stürmen rauh, das edle Weib läßt dem Körper Wunden schlagen und bleibt weich und tief und stark im Innenleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kraatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscroutaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Unternehmung Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45. 324
Glühkörper „Stern“, in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich K 0.60

Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus

Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—

Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20

Glimmerzylinder I. Qualität K 0.70

Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.

Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkraft Apparate „Intensiv“ von 200 Kerzen. —

Elektr. Taschenlampen, Res.-Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc.

Alles zu den billigsten Preisen.

Spezialität

in Fußbodenwischen, auch das Anstreichen und Lackieren von Fußböden werden übernommen in der 472

DROGERIE LONZAR
Via Veterani.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50–60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

Toilette-Seife

Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Myrtille, Pfirsichblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme

Manhattan-Unternehmung
Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

Voranzeige!

Demnächst Eröffnung der großartigen internationalen Elektro-Bioskops (System Engelsmann)

neben der Markthalle, Kiosk Priora.

Hochachtungsvollst

751

der Eigentümer: G. Tominz.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf $\frac{1}{4}$ bis 25 Jahre gegen monatliche, $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum $\frac{3}{4}$ Teile des Schätzungswertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

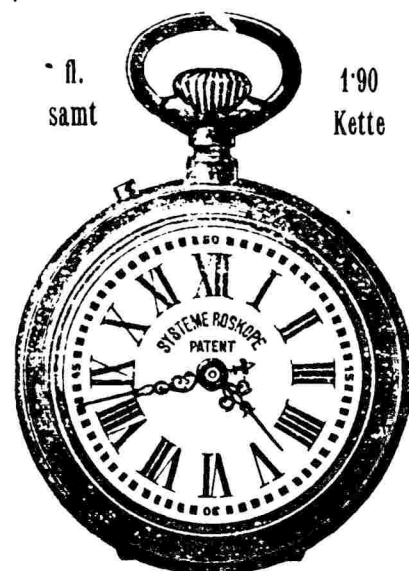
Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Primo-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634

!1906 FIRMUNG 1906!



• n. 1'90
samt Kette

Wer gediegene und doch billige **Firmungsgeschenke**

als: **Gold-, Silber-, Metall- und Stahluhren, Gold- u. Silberketten, Anhänger, Ohrgehänge u. dgl.**

benötigt, wende sich vertrauensvoll an die bestbekannte, solideste und erste **Fabriksniederlage K. Jorgo**

Pola Via Sergia 21 Pola
und **Wien, III. Rennweg 75.**

Reichste Auswahl aller erdenklichen Uhren, Gold- und Silberwaren zu **Original-Fabrikpreisen.**

Reelle Garantie. Machen Sie einen Versuch und Sie werden überzeugt sein, daß Sie billigst u. verlässlich einkaufen. Goldketten eigener Erzeugung! Händler Rabatt!

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.